



Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Albert Duin, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Blauen Wasserstoff in der bayerischen Wasserstoffstrategie berücksichtigen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, innerhalb ihrer Wasserstoffstrategie den Fokus nicht auf das Verfahren der Wasserstoffherstellung, sondern auf die CO₂-Bilanz der Herstellung zu legen.

Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Wasserstoffstrategie des Freistaates Bayern ist als technologieoffenes Programm auszugestalten, sodass neben „grünem“ Wasserstoff auch „blauer“ Wasserstoff als CO₂-neutral einzuordnen ist.
2. Für die Herstellung von „blauem“ Wasserstoff und den transnationalen CO₂-Transport in geeignete Regionen zur CO₂-Speicherung sind auf Bundesebene gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen.
3. Innerhalb der bayerischen Wasserstoffstrategie bedarf es sowohl auf bilateraler als auch europäischer Ebene der Etablierung internationaler Partnerschaften zum Import von nachhaltigem und CO₂-neutralem Wasserstoff.

Begründung:

Wasserstoff hat in seinen vielfältigen Einsatzmöglichkeiten das Potential, eine Schlüsselposition im Klimaschutz einzunehmen, angefangen als Speichertechnologie für Wind- und Sonnenenergie oder in weiterverarbeiteter Form als synthetischer Kraftstoff. Wirklich ausgeschöpft werden kann dieses Potential allerdings nur, sofern ausreichende Mengen zur Verfügung stehen. Zudem ist ein Umstieg in der Industrie auf Wasserstoff mit erheblichen Investitionen in die dafür notwendigen neuen Produktionsanlagen verbunden. Unsicherheiten im Hinblick auf die Verfügbarkeit könnten dahingehende Investitionsentscheidungen untergraben und das Festhalten an konventionellen Produktionsprozessen befördern. Angesichts jahrzehntelanger Investitionszyklen drohen daher überaus problematische Lock-in-Effekte.

Ansatzpunkt für eine nachhaltige Wasserstoffstrategie der Staatsregierung kann daher nicht nur das politische Bekenntnis zur Wasserstofftechnologie sein, sondern ein multidimensionales Handeln in Bezug auf die allgemeine Verfügbarkeit von Wasserstoff: Aufgrund der geographisch-klimatischen Bedingungen ist im Freistaat und in Deutschland lediglich eine begrenzte Produktion von mittels Elektrolyse aus Wasser und erneuerbarem Strom hergestelltem „grünem“ Wasserstoff möglich. Ein Großteil des Bedarfs muss daher über Importe gedeckt werden, was den Aufbau von Wasserstoffpartnerschaften mit entsprechenden Staaten sowie der notwendigen Importinfrastruktur erforderlich macht.

Darüber hinaus ist es aus klimapolitischer Sicht wenig sinnvoll, von einem Konkurrenzverhältnis zwischen „grünem“, „blauem“ und auch „türkischem“ Wasserstoff auszugehen.

Denn für den Klimaschutz zählt nicht das Verfahren, sondern die CO₂-Bilanz. „Blauer“ Wasserstoff kann und muss Wegbereiter für die zukünftige Produktion und Nutzung „grünen“ Wasserstoffs im großen Maßstab sein. Dieser wird zwar ebenso wie „grauer“ Wasserstoff durch Dampfreformierungsverfahren unter Einsatz fossiler Brennstoffe, vornehmlich Erdgas, hergestellt. Bei der Produktion der blauen Variante wird jedoch das beim Herstellungsprozess entstehende CO₂ mithilfe von CCS (Carbon Capture and Storage)- bzw. CCOS (Carbon Capture and Offshore Storage)-Technologien dauerhaft sicher gespeichert. Hierbei bedarf es eines regulatorischen Rahmens für die Produktionsprozesse, den Transport von CO₂ in geeignete Regionen zur CO₂-Speicherung sowie einer sinnvollen, begrifflichen Einbettung in die bayerische Wasserstoffstrategie als CO₂-neutralem Wasserstoff. Die schnelle Verfügbarkeit des „blauen“ Wasserstoffs sowie die klimaneutrale Bilanz machen ihn für einen schnellen Hochlauf der bayerischen, deutschen und europäischen Wasserstoffwirtschaft unverzichtbar.